

Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Sonntags-Nummer werden das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Stern und Blume“ gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsbote ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,25 Mark, durch den Postboten ins Haus gebracht 1,67 Mark.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil:
Redakteur Bernhard Jechow in Bocholt.
Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigen-Annahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor- Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wollen man uns jedoch möglichst vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Zeile, 30 Pf.

Nr. 122.

Druck und Verlag von J. & A. Lemming in Bocholt.

Freitag, 6. Mai 1904.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich J. & A. Lemming in Bocholt.

33. Jahrgang.

Zentrum und Kanalvorlage.

II.

Der Kanal Bevergern-Hannover

Wird technisch eine Musterleistung. Die Frage der Wasserzufuhr wird wenig Schwierigkeiten machen, weil der Kanal durch die Wasser gespeist werden soll. Zu diesem Zweck soll die Wasserkanalisation werden, eventuell soll ein Stauwehr in Aussicht genommen werden. Dieser hätte den Vorzug, daß er eine Hochwassergefahr bei der Flutba verhindern könnte. Ist nun auch die Kanalvorlage technisch nicht bedenklich, so ist sie es umso mehr in wirtschaftlicher Beziehung. Auf dem Kanal soll Kohle, Sandstein, Ton, Mergel usw. befördert werden. Ob das aber hinreichend wird, unserem Kanal eine entsprechende Zufuhr zu sichern, ist jedenfalls sehr zweifelhaft und darum auch die Rentabilität des Kanals. Diese ist allerdings mehr Sache des Gefühls als des Verstandes. Es handelt sich hier um eine Zufuhr, die in der Hauptsache noch nicht vorhanden ist, sondern erst geschaffen werden soll. Bei zweifelhafter Rentabilität, sagt nun die Vorlage, ist die Bereitwilligkeit der Interessenten, Beiträge zu geben, der beste Maßstab für das Bedürfnis einer Kanalvorlage. Diesen Satz müssen wir uns ernstlich einprägen. Vielleicht ist Hamburg geneigt, einen Beitrag zu geben. Die Gesamtkosten des Kanals betragen 120 Millionen Mark. Das macht jährlich 4,2 Millionen. Die Interessenten müssen 2,5 Millionen zahlen einsehl. der Betriebskosten. Wären sich die Interessenten überlegen, ob sie diese tragen können, damit sie nicht später sich bemühen, sich davon zu befreien. Es sollen Abgaben aus dem Kanal erhoben werden nach drei Güterklassen, von 1 Pf., 0,75 Pf. und 0,65 Pf. für das Tonnenkilometer. Es wird aber namentlich von der Landwirtschaft immer mehr auf die Ermäßigung der Abgaben gedrungen werden. Deshalb müssen die Geranten einen Einfluß auf die Tarife erhalten. Die

Staatsfinanzen

werden durch die Baukosten allerdings nicht bedroht werden, aber es fragt sich, ob nicht die Eisenbahnen für die Dauer in ihren Einnahmen geschädigt werden. Meine Freunde meinen, daß es zurecht im preussischen Staat so viele Kulturaufgaben gibt, die ihrer Ausführung harren, daß noch so viele Forderungen unbefriedigt sind, daß man zurecht nicht daran denken kann, die Eisenbahneinnahmen erheblich zu kürzen. Da die Abgeordneten treten immer die Unterbeamten heran und wünschen Gehaltserhöhung. Die Abgeordneten können keine Wünsche verpacken mit Rücksicht auf die mangelhaften finanziellen Verhältnisse. Der Justizminister kann nicht in seinen Ansprüchen verfaßungsmäßige Zustände herstellen, weil die Finanzen des Staates es nicht zulassen. Die Petition der Unterbeamten ist abgewiesen worden, obwohl man ihre Be-

rechtigung anerkennt. So lange die Verhältnisse so liegen, daß noch viele begründete Ansprüche auf Erfüllung warten, kann nicht die Rede davon sein, daß die Einnahmen des Staates erheblich gemindert werden namentlich durch Ausfall bei den Eisenbahnen. Aus diesem Grunde haben wir die Opposition gemacht gegen den früheren Mittelkanalplan, weil dessen Bau naturgemäß zur totalen Verwirrung der Staatsfinanzen führen würde. Wir werden jetzt die Gründe hören. Zuerst hat uns füglich gemacht der gewaltige Ausfall der Eisenbahneinnahmen, der damals geschätzt wurde auf 72 Millionen Mark brutto, 54 Millionen Mark netto. Wenn der Ausfall allmählich auch wieder ausgeglichen würde durch Verkehrssteigerung, so war doch sicher, daß wir eine Reihe von Jahren mit diesem Ausfall rechnen mußten. Aber Hauptsache für uns war nicht diese, sondern die Notwendigkeit der von Schüssen und Niederschüssen verlangten Kompensationen. Dadurch wieder wären 20 Millionen an Einnahmen verloren gegangen durch Tarifermäßigung. Dann wären die anderen Interessenten gekommen und hätten auch die Tarifermäßigung verlangt, so hätte also die allgemeine Eisenbahn-Tarifherabsetzung als unvermeidliches Ziel im Hintergrund gestanden. Das hat den früheren Kanal als absolut unannehmbar erscheinen lassen. Nicht der Kanal selbst, sondern die Konsequenzen veranlassen uns dazu. Ich gestehe jetzt, daß diese finanziellen Gefahren durch die jetzige Vorlage ganz erheblich abgeschwächt sind. Es ist jetzt der Ausfall von 15 Millionen Mark netto bei den Eisenbahnen in Rechnung gestellt, und die Vorlage führt aus, daß dieser Ausfall durch den Verkehrszuwachs von 4-4 1/2 Proz. jährlich ausgeglichen werden würde. Also ist die Sache ganz anders, als wenn wir gleich mit 54 Millionen Mark Ausfall zu rechnen haben. Die jetzige Vorlage läßt wenigstens das Maximum des Ausfalls erkennen, der für die nächsten drei Jahre auf 15 Millionen berechnet ist, dann aber wieder ausgeglichen wird durch die Verkehrssteigerung und Ersparnisse an Kosten bei den Eisenbahnen, während wir früher vor einem ganz dunklen Hintergrund standen. Vielleicht haben diese finanziellen Erwägungen die Regierung veranlaßt, auf das Bedürfnis des Mittelkanals Hannover-Elbe endgültig zu verzichten. Durch den

Dortmund-Rheinkanal

sagt der Minister, bekommt der Rhein eine deutliche Mündung. Da hat der Minister nur in einem Stück Recht, nämlich nur auf der Landkarte, nicht in Wirklichkeit. Der Kanal wird nur für 600 Tonnenschiffe eingerichtet. Das Normal-Rheinschiff hat 1000 Tonnen. Die Fahrt Ruhrort-Dortmund-Elbe-Kanal nach der See beträgt 310 Kilometer, die Entfernung Ruhrort-Notterdam 213 Kilometer, und jetzt ist diese letztere Strecke abgemessen. Daß der Rhein also eine deutliche Mündung erhält, ist nur ein Schlagwort.

Notterdam ist ausgestattet mit allen Erfordernissen eines modernen Hafens, Emben nicht, und deshalb kann der Kanal einen schweren Schlag erleiden. Es liegt von Mangel an Kenntnis oder an Eitelkeit, wenn man den Kanal bauen will, um dem Dortmund-Kanal die Eigenschaft als Tors abzusprechen. Die Stellung meiner Fraktionsgenossen wird wesentlich bestimmt werden durch die Aufklärung über die Verteilung des aus den Transportkosten sich ergebenden Gewinnes. Kommt er nicht wesentlich der Gesamtheit zugute, werden wir uns gegen die Verbindung des Dortmund-Elbe-Kanals mit dem Rhein ablehnend verhalten. Wenn wir aber zustimmen, so wird zu untersuchen sein, ob das Projekt der Elbe-Rhein-Verbindung über das Kanalvorlage der Elbe zur Ausführung kommen soll. Das Projekt der

Elbe-Rhein-Verbindung

entspricht dem Bedürfnis der Gegenwart und verheißt die größte Rentabilität. Dagegen wird durch das Projekt die Dezentralisierung gefördert und verhindert, daß die Industrie sich noch mehr auf einem kleinen Gebiete ansammelt. Vom technischen Standpunkte aus würde die Kanalvorlage der Elbe gar keine Schwierigkeiten bieten, anders bei der Elbe-Rhein-Verbindung. Die Regierung will dort Doppelschleusen einführen, aber die Möglichkeit, daß durch eine Bodenhebung eine Schleuse benutzbar werde, ist gar nicht vorzusehen. Ein großer Teil meiner Freunde hält die Beibehaltung der beiden Provinzialanläge für das Richtige. Wenn der Staat zur

Einschränkung der Spekulation

und um selbst Vorteil am Kanal zu haben, Grundbesitz vorzuziehen, so wird das noch später in der Kommission zu besprechen sein. Wünschenswert wäre jedenfalls, wenn man bei dem staatlichen Grundbesitz zugleich eine spätere Erweiterung des Kanals ins Auge faßt. Es müßten sonst von Spekulanten später exorbitante Summen gefordert werden. Ein Hauptbedenken meiner politischen Freunde ist, daß der Zweck der Vorlage sei, die Seele der Industrie zu härten, was bringt die Vorlage aber der

Landwirtschaft?

Für die Brennereien, Zuckerfabriken usw. wird der Bezug von Rohlen erleichtert und der Absatz der Produkte für die betroffenen Gegenden gebessert. Wie steht es aber aus mit der Gesamtwirkung des Kanals für die Landwirtschaft? Die Zentralität, dieser Kreislauf der Landwirtschaft, wird erheblich vermehrt, und namentlich im Osten wird dadurch der Betrieb der Landwirtschaft noch mehr in Frage gestellt, und die Befürchtung, welche die Industrie durch den Kanal bekommt, wird hierzu noch beitragen. Die Landwirtschaft empfindet es schwer, daß in Gegenden, die mit Eisenbahnen voll ausgestattet sind, überhaupt noch Kanäle gebaut werden und den Eisenbahnen noch ein

kräftiger Bundesgenosse gegeben wird, während in anderen Gegenden noch die allernotwendigsten Eisenbahnen fehlen. Die Landwirtschaft will doch auch teilhaben an dem allgemeinen Verkehr. Anderwärts baut man Kanäle neben den Eisenbahnen, aber wenn die Landwirtschaft einmal eine kleine Stimmabgabe haben will, dann heißt es gleich, die Staatsfinanzen werden gefährdet. Und wenn nur die Staatsregierung sehr wenigstens Veranlassung genommen hätte, die offizielle Vertretung der Landwirtschaft über die jetzige Vorlage zu befragen! Der Provinziallandtag ist nicht die offizielle Vertretung der Landwirtschaft, die speziell über die Interessen der Landwirtschaft zu bestimmen hat, Herr v. Cyprien. Die rheinische Landwirtschaft ist zu Pfingsten in Köln versammelt und wird dann der Regierung mitteilen, was für Forderungen sie im Interesse der Landwirtschaft zu stellen hat. Namens meiner politischen Freunde beantrage ich, die Vorlage einer Kommission zu überweisen, und hoffe, daß sich eine befriedigende Lösung der Kanalfrage wird finden lassen. Ein Teil meiner Freunde ist der Ansicht, daß die Kanalvorlage der

Mosel und Saar

durchgeführt werden müsse, ehe der Kanal nach Hannover dem Betrieb übergeben wird. Ich gehöre zu dem anderen Teil, welcher meint, daß erst die Gehaltserschöpfung der Unterbeamten bewilligt werden muß, bevor ein Ausfall der Eisenbahneinnahmen konstatiert werden darf. Es sollte mich freuen, wenn es gelänge, meine Bedenken zu zerstreuen.

Deutsches Reich.

Bocholt, 6. Mai.

Zur Stilllegung kleiner Sechen im Ruhrgebiet.

Was aus den bisherigen Verhandlungen der Behörden bezüglich der Frage der Stilllegung von Sechen herausgekommen ist, soll bei Beratung des Zentrumsantrages Savigny und Genossen im Landtage bekannt gegeben werden. Wir fürchten, daß das Ergebnis dieser Untersuchung im wesentlichen ein mageres sein wird, weil in dieser schwierigen Materie die auf Seiten des Syndikats und des bergbaulichen Vereins arbeitenden Kräfte stärker sind als die Vertreter der Regierung. Es ist auch nicht zu verkennen, daß es schwer hält, Vorschläge zu machen, welche schwerer Ansehn von den betroffenen Gemeinden und Bergleuten abzuwenden können. Die englischen Vorschläge auf Beförderung der Bergleute durch Staatsbahn und elektrische Bahnen haben nur dann einigen Wert, wenn man den betroffenen Bergleuten eine 6 Stunden-Schicht gibt oder sie als Reparaturarbeiter anstellt. Sehr beachtenswert erscheint auch der von Herrn Generaldirektor Müller in Dortmund jüngst in der Generalversammlung der Zeche „Schärdan u. Schlotenburg“ angeregte Gedanke, die bergpolizeilichen Vorschriften für die Ruhrzechen zu mildern. Wenn

Im Joch der Barbarei.

Kulturgeschichtliche Erzählung.

Übertragen aus dem Russischen des Wasilij Dombrowski von Peter Brinkmann.

(Nachdruck verboten.)

Die Brüder legten sofort und in aller Eile die Uniform an, in der sie, wie es der Dienst verlangte, vor ihrem Vorgesetzten zu erscheinen hatten und verließen, von dem Soldaten begleitet, Zimmer und Kaserne.

In der nahegelegenen Wohnung des Obersten angekommen, traten sie in militärischer Haltung in dessen Gemach, schweigend seine weitere Befehle erwartend.

Der Oberst befand sich in voller Uniform. Ein fremder Offizier war bei ihm.

„Ich bin“, sagte er, indem er durch einen Winkel mit der Hand den sich Wellenden eine freiere Bewegung gestattete, „ich bin so überrascht, wie Ihr, junge Herren, es sein werdet; ja ich bin — ich darf wohl sagen — betroffen über den Befehl, den mir dieser Adjutant aus dem Palast des Kriegsministeriums von Exzellenz dem Herrn Minister überbringt. Hochsehrwirdigenfalls, daß ich vor ihm erscheine und zwar mit Euch und in dieser Stunde. Eure Namen sind ganz deutlich in der Ordre vermerkt. Es ist kein Zweifel, daß Ihr gemeint seid... aber was kann der Herr Minister von Euch wollen? Habt Ihr ein reines Gewissen, junge Herren? Wenn nicht, so tötet, denn diese Maßregel läßt auf etwas außerordentliches schließen.“

Wer den Obersten genauer betrachtete, während er die Rede hielt, würde bemerkt haben, daß dieser selbst ein wenig zitterte, die Farbe seines Antlitzes wechselte und alle Mäße hatte, seine Unruhe zu verbergen.

Sein nicht ganz tadelloser Wandel, seine Schulten, das hohe Spiel, dem er ergeben war, endlich sein ungeschlichteter Vertrag mit Mr. White, kraft dessen er einen der jungen Leute gewissermaßen verkauft hatte, lagen jetzt wie drohende Schreckbilder durch seine Seele und warfen ihre unheimliche Schatten auf sein

schon alterndes Antlitz. Es bildete einen auffallenden Gegensatz zu den blühenden und unschuldigen Gesichtern seiner Korsets und ihrer gemessenen und ruhigen Haltung.

Wie nun aber der Gemütszustand der Jünglinge und des Obersten sein mochte — jedenfalls blieb ihnen nichts anderes übrig, als der höheren Weisung zu folgen. Sie begaben sich also auf den Weg, und nachdem sie am Palast des Kriegsministeriums angelangt waren, stiegen sie die große erleuchtete Treppe hinauf, bis in das Dienstzimmer des Ministers führte. Bald standen sie klopfenden Herzens vor dem Geheimgang.

In der Mitte des Ministers lag nun freilich nichts dergleichen Gefährliches. Im Gegenteil! Nachts trat er den beiden jungen Leuten entgegen und streckte ihnen beglückwünschend die Hand hin. Dann sagte er in liebenswürdigem Tone:

„Meine junge Freunde, eine ernste Eröffnung habe ich Euch zu machen. Der Tagesfrüh ist — Ihr werdet von dem Ereignis bereits Kunde haben — einer erleuchteten Welt, der erhabene und ruhmreiche Fürst Dimitri Ostasoff, in ein besseres Jenseits hinübergegangen. Fürst Dimitri war Euch ein fürsorglicher, weiser Vater. Er hat bestimmt, daß auf Euch als Erben sein gesamtes Vermögen mit allen beweglichen und unbeweglichen, lebenden und toten Gegenständen übergeht. Du aber, Gregor Gregorowitsch — er wandte sich an den älteren der Brüder — sollst der Nachfolger der großen Lebensherrlichkeit sein, mit dem Besitz aller damit verkauften Würden und Titel. Und so begreife ich Sie, Fürst Gregor Gregorowitsch Ostasoff, erlauchtet Wädhenträger und Herr, Befehlshaber Kronrats Ihrer Majestät der großen Zarin Katharina. Die Zarin lebe!“

„Es lebe die Zarin!“ riefen die Anwesenden.

Dem Oberst fiel ein Zentrumschmerz vom Herzen. „Und um Ihnen, meine Herren“, so fuhr der Minister fort, ein besonderes Zeichen der Galt der Kaiserin zu geben, so ernehme ich Sie hiermit namens Ihrer Majestät zu Offizieren der Armee. Und nun, meine Herren — der Minister machte eine Handbe-

wegung, die den Angekommenen bedeutete, daß sie nunmehr entlassen seien.

Berauscht von der Fülle der Gnade und des Glückes, das so plötzlich und unvermutet über sie gekommen war, verließen sie den Palast in Begleitung des Obersten, der sich in Beglückwünschungen und Lobsprüchen nicht genug tun konnte, während er den jungen Leuten eröffnete, daß sie — was in diesem Falle übrigens ganz selbstverständlich war — das Kommando zur sibirischen Eskorte nunmehr als zurückgezogen betrachten könnten.

Als aber die beiden jungen Offiziere in ihrem bequemen Zimmer angelangt waren, da küßten sie sich herzlich, und lange, lange hielten sie einander in in- niger Glückseligkeit umschlungen.

10. Kapitel.

Herr und Diener.

Es war Mittwoch. Der Abend war fast herein- gebrochen. Herr Sablas Ostasoff kam von der Börse. Er hatte im Gedränge seinen Wagen verfehlt und beschloß, um nicht zu warten, den nicht allzu weiten Weg zu Fuß zurückzulegen. Wer ihn zu anderen Zeiten gesehen hatte, den kam kombinierend, ruhigen Gesichtsmann, der würde ihn heute kaum wieder er- kennen haben. Er war gestreut und selbst amüsiert im Hinblick auf den nicht unwichtigen Geschäft. Die Antworten, die er Sanitätsfreunden oder Politikern er- teilte hatte, zeugten von einem ungewöhnlichen Zustande seines Innern.

Sein künftiger Schwiegersohn beobachtete ihn und sein Treiben mit einer Art argwöhnlicher Bewunderung und schüttelte ein wenig den Kopf bei der Bemerkung anderer, daß es wohl die Trauer um den schnell er- folgten Tod seines alten langjährigen Freundes und Gönners, dessen feierlichen Beisetzungsaktes gekern- haltig gefunden hatte, sein könnte, was den guten Herrn Ostasoff so seltsam verdrort erscheinen lasse. Bereits den ganzen Tag und selbst im Innern seines Hauses, im Kreise seiner Familie, die heute sein Wagnis feierte, zeigte er eine gewisse Be- klommenheit, eine Beifallsabwesenheit, die seine Lieben mit Rummernis erfüllte.

Whites Näs war ihm zum erstenmale lästig. Des Briten schonungslos fragende Augen markierten ihn, er mied das Alleinsein mit ihm und sah sich deshalb nicht ungern im Gemüß der Kaufleute von ihm getrennt, so daß er in die Lage kam, den Nachhauseweg ohne seine Begleitung nehmen zu können.

Ueber einen der Bruchplätze schreitend, an denen die Hauptstadt so reich ist, warf der Barqueter einen schmerzlichen Blick seitwärts und sein Auge schweifte an der Fassade eines Palastes hinauf, dessen Fensterläden bei der eben beglückenden Abenddämmerung herrlich beleuchtet wurden.

Ostasoff blieb stehen und blickte mit starrer Verwunderung unverwandten Auges dorthin. Unter dem Portal des Palastes wimmelte es von Gestalten, die bunt durcheinanderdrängten. Gestern war's ebenso, da drängten sie sich zum feierlichen Trauerzuge, Karossen und Fußgänger umwogen den Palast wie heute; seine Säle waren erleuchtet wie jetzt.

Aber anders, ganz anders erschien, was sich neben den Blicken des reichen Kaufmannes bot. Trauer war es nicht, es war nicht mehr das feierliche Ge- pränge einer letzten Ehrenbegabung, sondern der Glanz, der Tumult der Freude, welche hier zu herrschen schien.

Ostasoff wollte das Antlitz abwenden und seinen Weg fortsetzen, aber ein unwiderstehliches Gefühl kannte ihn, zog ihn mit magnetischer Gewalt zu der Schwärze, die er lange Jahre hindurch so oft mit ungleichen Empfindungen betreten hatte, denn nicht allein ge- fürchtet, auch geliebt hatte er den dahingefahrenen Herrn dieses Hauses, dessen Härte und Strange er von allen, die sie empfanden mußten, am wenigsten empfunden hatte.

Jetzt näherte sich Ostasoff der großen Türe ein- fahrt, in welcher Scharen von leibgekauften Dienern, die er fast alle kannte, unter jubelndem Geräusch lagerten und mit Weiß oder Brantwein gefüllte Gläser lustig kreisen ließen.

(Fortsetzung folgt.)

Den Rest-Bestand meiner
Damen- und Mädchen-Konfektion
gebe zu bedeutend ermässigten Preisen ab.
Heinrich Mischell,
Nordstrasse 6.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, 8. Mai.
St. Georg.
7, 8 und 9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt.
11 Uhr Andacht zu Ehren der unbesiegt
empfangenen Gottesmutter.
12 Uhr Todesangstbruderschaft u. Mai-
andacht.
In den Bauerschaften ist keine Christen-
lehre.
Liedfrauen.
1/8 und 1/9 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Maiandacht und Andacht zu
Ehren der unbesiegt empfangenen
Gottesmutter.
St. Joseph.
1/8 und 8 Uhr hl. Messen.
10 Uhr Hochamt mit Predigt.
11 Uhr Maiandacht und Jubiläums-
andacht zu Ehren der unbesiegt
Gottesmutter.
St. Klara.
1 Uhr hl. Messe.
11 Uhr Maiandacht.
St. Agnes.
(Gymnasialkirche).
1/8 Uhr hl. Messe und Feier des
Jubiläums der unbesiegt. Empfängnis.
11 Uhr Maiandacht.
Andachten im Laufe der Woche.
St. Georg.
Jeden Abend 1/9 Uhr Maiandacht
Sonntag, Dienstag und Mittwoch
ist um 8 Uhr Vortragsstunde und
dann Hochamt. Die Gläubigen
mögen sich zahlreich hieran beteiligen,
besonders aus den Bauerschaften, da
es um geistliches Wetter für die
Feldfrüchte gebetet wird.
Liedfrauen.
Die Maiandacht ist an den Wochen-
tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.
St. Joseph.
Die Maiandacht ist an den Wochen-
tagen bei der hl. Messe um 6 Uhr.
St. Klara.
Jeden Morgen bei der hl. Messe
um 1/7 Uhr Maiandacht.
Dienstag 6 Uhr Antoniusandacht.

Verrichten.

Bocholt, 6. Mai.
Hochzeit ist es in der
Stadt; indessen ist bis
gerichtet worden, wenn
acht eines Kirchbaues
kommen sollte. Die
Witze ungleich empfind-
liche Zeit bereits über-
n. Man hat durchweg reich-
n. Wenn das trockene
man hat an durch-
leses so hochgehaltene
die angestrichenen Frischchen
en und nicht vorzeitig
n worden, was außer
meistens mangelnder
werden muß. Dieses
igen Mauern gezogenen
am Standort auch nur
schittaus zugute kommt.
Wasser nicht zur Ver-
alle Sättigungswasser, so
kennens in einem genügend
das an sonstiger Stelle

achdem beschlossen worden
schwarze 1600
ist das Bistumskommando
willige, die die Arbeit
einstellen zu lassen,
Anmeldungen bereiter
der Reserve aller Waffen
Bistumskommando erfolgen.
eingegeben. Die Ver-
keln Jahr. Handwerker

höchst größeres Stilles
in 12 Uhr nachts aus
spielte bei den Kauf-
Zwei Wasserhähnen wur-
trugen Stiche am Kopf
kaste davon. Einige der
Bischofen aufzuweisen.

Verrichten.

um diesmaligen Buch-
1164 Stück Rindvieh auf-
stelt und wurde der Markt
n sich wie folgt: 1. Qual.
3. 240 390 St., Rinder
derwertiges Vieh mit 100
dameinmarkt am 8. Mai
et flottes Handel wurden
heine 1,50-2,00 St. pro
2,50 St. pro St. erworben.
Bentner Lebensgewicht 16
16, der Schweinemarkt am

Meine 1/4 Stunde vor dem Viehvor in Stenern belegene

Dampfwaschanstalt

beabsichtige ich zu verkaufen.
Reflektanten bitte ich um Anmeldung in meiner Woh-
nung Nordstraße 18.
Heinr. Drlessen.

Bräutleute

mache ich auf mein
Spezialgeschäft in Betten
aufmerksam.
Bequeme Zahlungsbedingungen.
Neustraße 11 und 21.
Gustav Gompertz.

**Kölnische Unfall-Versicherungs-
Aktien-Gesellschaft in Köln a. Rh.**

Grundkapital 5.000.000 Mark.
Gesamtreserven Ende 1903 über 10.130.000 Mark.
Gegährte Entschädigungen einschließlich der Schadunkosten und abzüglich
der Anteile der Rückversicherer bis Ende 1903 über 18.520.000 Mark.
Unter den anerkannt
vorteilhaftesten Bedingungen zu massigen Prämien:
Versicherung gegen
Körperliche Unfälle | Gaspflicht-Ansprüche
aller Art.
Lebensläufige
Eisenbahn- und Dampfschiff-Unfall-Versicherung.
Versicherung durch Welpolice
für Reise und Aufenthalt in allen Ländern der Erde.
Spiegel, Spiegelscheiben- und Glasversicherung.
Versicherung gegen
Einbruch, Diebstahl | Sturmschäden.
Kantons- und Garantie-Versicherung.
Versicherung gegen
Wasserleitungsschäden | Wasserschäden.
Nähere Auskunft erteilen bereitwillig die Direktion und die
Vertreter der Gesellschaft.
Agentur in Bocholt i. W.:
Johann Müllersohn.

Etage

Eine abgeschlossene
Etage
von 7 Wohnräumen nebst Mansarden-
zimmer, Keller und Waschküche, mit
Zentralheizung, Leucht- und Kochgas-
anlage eingerichtet, ist per sofort oder
später zu mieten.
Heinr. Vallée,
Bismarckstraße 15.

Etage

Eine abgeschlossene herrschaftliche
Etage
von 6 bis 11 Räumen ist ganz oder
geteilt zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.
Ein geräumiges
Ladenlokal
nebst schöner Wohnung in Mitte der
Stadt zu vermieten.
Offerten unter C. B. 36 an die
Expedition d. Bl.

Etagen

Eine schöne
Oberwohnung
von 3 bis 4 Zimmern am Neutor pr.
1. Juli oder später zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Eine kleine
Arbeiterwohnung
zu vermieten.
Herrn. Kuhlmann,
Dingdener Chauffee.
Eine in Mitte der Stadt gelegene,
mit allen Bequemlichkeiten eingerichtete
Oberwohnung
(abschließbare Etage) steht zum 1. Juli
zu vermieten. Näb. in der Exped. d. Bl.
Einen großen Hofen
Jugendpuk
haben in Alford zu vergeben
Lueb & Wolters, Baugeschäft,
Rosen 1. 33.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Bewohnern von Bocholt und Umgegend die ergebene
Mitteilung, dass ich hierselbst,
Osterstrasse 19,
ein Kurz-, Weiss- und Wollwarengeschäft,
verbunden mit
Maschinenstrickerei,
eröffnet habe.
Bei eintretendem Bedarf in diesen Artikeln, worin ich sehr leistungs-
fähig bin, halte ich mich bestens empfohlen und bitte höflich um geneigten
Zuspruch.
Hochachtend
Franz Besseling,
Osterstrasse 19.

Die Vaterländische

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld
versichert zu billigen und festen Prämien, bei welchen nie eine Nachzahlung
erfolgen kann, Bodenerzeugnisse aller Art, sowie Glascheiben gegen Hagelschaden.
Die Versicherungen können auf das laufende Jahr, oder auf unbestimmte
Dauer, oder auf eine bestimmte Reihe von Jahren abgeschlossen werden; für
letztere wird ein entsprechender Prämien-Rabatt gewährt.
Die Schäden werden in liberaler Weise reguliert und die festgestellten Ent-
schädigungsbeträge prompt innerhalb Monatsfrist voll ausgezahlt.
Nähere Auskunft über die Versicherungs-Bedingungen und Antragsannahme
bei dem unterzeichneten Agenten.
Dingden. B. H. Wenning.

Dr. Reimanns'scher

„STUHLBEFÖRDERER“
vom Kaiserlichen Patentamt vor Nachahmung ges. geschützt.
Dieser leicht handliche Apparat
bewirkt auch in den verzweifeltsten Fällen in 2-3 Minuten einen
gelinden, wohltuenden Stuhlgang **ohne Schmerzen, ohne**
Kolik, der Apparat ist **UNVERSCHLEISSBAR,**
nur eine einmalige Auslage. Darum
fort mit allen schädlichen Medikamenten (Pillen)
fort mit allen Klystieren und Lavementen.
Der Stuhlbeförderer ist auch ein probates Mittel gegen Hämorr-
hoiden, äussere sowie innere. Gebrauchsfertiger Apparat inkl.
Gebrauchsanweisung wird fr. zugesandt nach Eingang des Be-
trages von **5 Mark** durch
Conrad CARDUCK, Aachen 120.

Preis-Abschlag.

Empfehle von Freitag an:
Prima Schinken und
Schulterbraten per Pfd. 70 Pfg.
Koteletts per Pfd. 65 Pfg.,
Rippen per Pfd. 60 Pfg., Mett mit Darm per Pfd. 70 Pfg.,
frische Bratwürst 70 Pfg.,
frischen gefäzeten Speck per Pfd. 58 Pfg.
(bei Abnahme von 10 Pfd. 55 Pfg. per Pfd.),
frischen Speck per Pfd. 56 Pfg.
Täglich prima Rindfleisch.
Leberwurst und Blutwurst von 30 und 25 Pfg. an,
Blutmaggen 50 Pfg., Zungenwurst 60 Pfg. per Pfd.
Freitag und Samstag bei Abnahme von Waren
im Betrage von 3 Mk. an eine Wurst gratis.
Achtungsvoll
Joh. Rademacher,
Niederbruch- und Waisenhandelskassen-Ges.
(An den Bogenmattungen auf dem Pferdmarkt.)

Fleisch

Samsdag nachm. von 1/6 Uhr an ist
Fleisch
von einem fetten Schwein (pr. Pfd. zu
55 Pfg.) zu haben.
Joh. Telake,
Dingdenerstr. 222.
Ein zuverlässiger junger Mann vom
Land, der auch mit Pferden umgehen
kann, sucht Stelle als
Fuhrknecht
oder auf dem Lager.
Offerten unter H. S. an die Exped.
dieses Blattes.

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück pr. 1. Juni in der Nähe
des Bahnhofs zu vermieten.
Offerten unter W. K. 50 an die
Expedition d. Bl.

Beerdigung

Heinr. Bauhandwerker.
Sonntag, 11 Uhr vormittags,
im Verbandslokal (F. Döring):
Verammlung.
Zugordnung sehr wichtig.
Sämtliche Maurer von Bocholt wer-
den hierzu eingeladen.
Der Vorstand.

Kneipp-Verein, Bocholt.

Sonntag, den 8. Mai,
abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokal (J. Langenhof).
Wegen wichtiger Besprechungen begh.
des Stiftungsfestes tritt um zahlreiches
Erscheinen
der Vorstand.
NB. 1/6 Uhr: Morgenausflug.
Ein in Küche und Haus erfahrenes
Mädchen
pr. sofort oder zur Aushilfe gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Superläufiges, tüchtiges

Mädchen
für Offiziershaus (mit Kind) zum
1. Juni ev. später in Wesel gesucht.
Offerten unter T. W. 122 an die
Expedition d. Bl.

Wache

Wache
finden sofortige und dauernde Beschäfti-
gung. Näb. in der Expedition d. Bl.
Ordnlicher junger Mann findet
Kost und Logis
in einem bürgerl. Hause.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
Ein sehr schönes
Damen-Fahrrad
ist billig abzugeben
Näheres in der Expedition d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mit Frühstück pr. 1. Juni in der Nähe
des Bahnhofs zu vermieten.
Offerten unter W. K. 50 an die
Expedition d. Bl.

Grosse Ueberraschungen!

Frische Sendungen

und neue Preise!

Die größte Auswahl in Herren-Konfektion!

Herren-Anzüge aus guten Stoffen in eleganter Ausführung zu 6, 7, 8, 9, 10, 12, 15, 17, 19, 21, 25 Mark und höher.

Schwarze Kammgarn-Anzüge für Herren zu dem staunend niedrigen Preise von 11 Mark.

Schwarze Rock-Anzüge, Braut-Anzüge zu 16 Mark und höher.

Sonntags-Anzüge für Burschen bis zu 14 Jahren von 4,75 Mark an.

Herren-Sonntagsjoppen mit Zanella gefüttert, zu 3,75 Mark und höher.

Herren-Sonntagshosen zu 1,40 Mark und höher.

Einige Hundert schwere Cheviot-Herrenhosen zu dem rätselhaften Preise von 2,50 Mark.

Eine Gelegenheitspartie mehrerer Hundert weißer Maurerhosen, alle durcheinander zu 1,30 Mark.

Ein Posten Herren-Sommerjoppen zu 90 Pfg. und höher.

Ein Posten Herren-Sommerhosen, alle durcheinander zu 80 Pfg.

Neustrasse 11.

(Das Spezialgeschäft für Betten befindet sich Neustrasse 21.)

Gustav Gomperß in Bocholt.

Frankfurter
Apfelwein
pr. Flasche incl. Glas 35 Pfg.
Hamburger
Import-Haus.

Tapeten und Borden

In großer Auswahl zu den billigsten Preisen.
Mache noch besonders auf die vollständige Musterkollektion der Engel-
barch'schen Tapeten aufmerksam. (Entwürfe von Professor G. E. M. A. N.)
Bringe gleichzeitig meine

Farbwaren

(sämtliche Öl- und Wasserfarben), Lacke, Pinsel, Weißquaste,
sowie Bürstenwaren, Matten und Wachstuche
in empfehlender Erinnerung.

Teppichkehrmaschinen, Fußbürsten,
Bohnerbürsten, Bohnerwachs.
H. Schmalhausen, Neustrasse 16.

In dem Konkurse über das Vermögen des
Baumaterialienhändlers Heinrich Reichelt
zu Bocholt soll die Schlussverteilung erfolgen.
Hierzu sind 1327,30 Mk. verfügbar. Zu be-
rückichtigen sind 6806,52 Mk.

Das Schlussverzeichnis liegt auf der Gerichts-
schreiberei I des hiesigen königlichen Amtsgerichts
zur Einsicht aus.

Der Konkursverwalter:
Hobberling,

Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

Ansichtskarten in grösster Auswahl empfehlen J. & A. Temming.

Ein schottischer Schäferhund
ist billig abzugeben.

Wwe. S. C. van Bergen,
Enderwid.

Ein junger, rothaariger
Kettenhund
(langhaarig) entlaufen.

Feine, Haltermann,
Feldmark Nr. 504.

Ein kleiner Foxterrier
(Hündin) entlaufen.

Bernh. Tünte,
Nordstraße.

Albert Gottschalk

18 Neustrasse 18.

Größtes Spezialgeschäft
fertiger Herren-
und Knaben-Garderoben.

Grösste Auswahl.

Unerreicht billige Preise.

Der tadellose Sitz meiner
Herren- und Knaben-Garderoben
dürfte von keiner Seite erreicht werden.

Herren-Anzüge 8, 10, 14, 16, 18, 20 bis Mk. 45.

Braut-Anzüge 18, 22, 25, 30, 34, 38 bis Mk. 50.

Burschen-Anzüge 6⁵⁰, 8, 10, 13, 15, 17 bis Mk. 25.

Kinder-Anzüge 1²⁵, 1⁵⁰, 2, 2⁵⁰, 3, 4 bis Mk. 12.

Hosen 1²⁵, 1⁴⁰, 1⁹⁰, 2⁵⁰, 3, 3⁵⁰ bis Mk. 14.